

Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.



Ersteinst
an allen Werktagen
Abonnement
in der Stadt vierjährlich M. 1.20
monatl. 40 Pf.
bei allen wirtsch. Postanstalten
und Boten im Orts- u. Hoch-
bezirksverkehr wirtsch. M. 1.
ausserhalb desselben M. 1.
hieszu Bestellgeld 30 Pf.
Telefon Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
Verfändigungsblatt
der Kgl. Forstämter Wildbad, Meißern,
Engelöfsterle u.
amtlicher Fremdenliste.

Inserate nur 2 Pf.
Ausserhalb 10 Pf. für wirtsch.
spätere Sammelzettel
Reklamen 15 Pf. für
Festzettel
Bei Wiederholungen unum-
kambt
Abonnement
nach Uebereinkunft
Telegraphisch-Adresse
Schwarzwald Nr. 111/112

Nr. 150.

Dienstag, den 30. Juni

1908

Amtliche Kurliste
der am 27./28. Juni angemeldeten
Fremden.
In den Gasthöfen:
Gasth. zum gold. Adler.
Faber, Frl. Helene Düsseldorf
Hensberg, Fr. Ullm
Fehl, Fr. Ernst, Oberpostsekretär Stuttgart
Häberlein, Frl. Elise New-York
Gasth. zum Anker.
Haug, Fr. Johannes Stuttgart
Kgl. Badhotel.
Hetz, Fr. Leo, Rentner Frankfurt a. M.
Kemel, Frau Emma, Rentiere "

Charlier, Fr. mit Frau Sem. Trier
Müller, Fr. Rfm. Weil der Stadt
Hotel Post.
Blum, Fr. S., Rfm. St. Johann
Blum, Fr. E., Rfm. "
Feierling, Fr. Jul., Brauereibes. mit Frau Freiburg
Sem. Neuf a. Rh.
Knapfke, Frl. Julie München
Lemser, Frl. München
Stargardt, Frau Rentier mit Frl. L. Schwerin
Hotel z. gold. Hof.
Fleischer, Fr. Alfr., Rentier München
Gulini, Fr. S., Fabrikant Mannheim
Hotel Russischer Hof.
Koch, Fr. A., Kapitän z. S. Wilhelmshafen
Wiß, Fr. Gust. Frankfurt a. M.
von Balz, S. Erzellenz, Fr. Staatssekretär Stuttgart
Sibber, Frau E. mit Begl. Hamburg

Chr. Bott, Hauptstr. 89.
Kuhn, Fr. Max, Cigarrenfabrikant mit Fr. Wiesloch
Sem. und Frl. L.
Karl Wilh. Bott.
Sittel, Frau L., Rfm.-G. mit L. München
Uhrmacher Bott.
Nägele, Fr. Christian Neumark Amerika
Fr. Brachhold, König-Karlstr.
Fildmer, Fr. Alfr., Rentner München
Schmiedmstr. Faas.
Emmerich, Fr. Heinrich, mit Frau Sem. Hanau
Villa Franziska.
Boschen, Fr. Günther, Rentier mit Fr. Sem. Oldenburg
Pflüger, Fr. Dr. mit Frau Sem. Frankfurt a. M.
Mankwitz, Fr. S., Rfm. Berlin
Mantel, Frau Konsul Riga

Villa Hohenzollern.
Lauterbach, Fr. B. Hommelshelm
Haus Honold.
Demser, Frl. Wein-ar
Gelschwißer Fortheimer. Schriesheim
Haag, Frl. Rosalie
Villa Kaiser Wilhelm. Merseburg
Blantenburg, Frl.
Villa Kiechle. Philadelphia
Scheel, Frl. Margarete
Villa Krauß.
Heimann, Fr. Albert, Rfm. Schw. Gmünd
Mampe, Fr. W., Assessor a. D. Charlottenburg
Neumann, Frau Elise, Justizrätin mit Begl. Berlin

Pension Belvedere.
Korchen, Fr. Richard, Ober-Regisseur mit Fr. Sem. Frankfurt a. M.
Hotel und Villa Concordia.
Dören Dahl, Frau C. Elbersfeld
Jonas, Fr. R. Rentner mit Frau Sem. Berlin
Kozmir, Fr. Paul, Wirtl. Staatsrat mit Fr. Sem. und L. St. Petersburg
Philosophoff, Mlle. B.
Egeert, van der Meer de Wps, Mr. u. Wdm. Amsterdam Utrecht

Höchste Zeit
ist es, den „Freien Schwarzwälder“ zu bestellen, wenn am 1. Juli nicht eine Unterbrechung eintreten soll.
Namentlich die Postabonnenten sollten sofort das Abonnement erneuern.
Auch im Sommer liest der moderne Mensch seine Zeitung; wir haben heuer keine saure Gurkenzeit; im Gegenteil ereignen sich zur Zeit fast täglich politische Ereignisse von Bedeutung.
Namentlich die Auslandspolitik ist äußerst spannend.
Wie bekannt, berichtet der „Freie Schwarzwälder“ schnell und zuverlässig über alle wichtigen Vorkommnisse aus Nah und Fern.
Bei der überaus großen Verbreitung haben Inserate erstaunlichen Erfolg.
Wer gut und schnell unterrichtet sein will, der abonniert den „Freien Schwarzwälder“ Wildbader Anzeiger und Tageblatt.

Villa Monte bello.
Dobbschall, Frau Leipzig
Dobbschall, Frl. Dr. Leipzig
von Gansheim, Freiherr Berlin
Wagenwärter Mauz.
Bez, Fr. Georg, Landwirt Vohrthof
Paulinepflege (Kleinkinderschule)
Burm, Schwester Johanna, Kinderpflegerin Neuenbürg
Villa Schönblut.
Dudendyl, Fr. W. J. La Hage
Schmidt, Fr. W. mit Frau Sem. St. Petersburg
Paul Schwarzmaier.
Kospar, Frau Josephine Kronenbur
Hugo Stab, Briefträger.
Schnell, Frau Philippine Stuttgart
Villa Treiber.
Sperl, Fr. Regierungsrat mit Frau Sem. Königsberg
Weißer, Fr. Karl Leipzig
Georg Treiber, Bäckermstr.
Beil, Fr. August, Landwirt Homersheim Pfalz
Larsch, Fr. Anton, Landwirt "

Pension Villa Hanselmann.
Georg Rath
Stargardt, Frau Grete mit Frl. L. Schwerin
Hotel Klumpp.
Durlacher, Frau Moritz Hamburg
Abenheimer, Frau Jenny Paris
Gauhn, Frau Mathilde mit Begl. Frl. Joh. Danzig
Nichter
Dirich, Fr. Emil Frankfurt a. M.
Lindstedt, Frau Wilhelmine, Rentiere Berlin
Solscher, Frau S. Hamburg
Celtner, Frl. C. Berlin
Wegerer, Frau Elisabeth "
Schwedler, Frau "
Dieblon, Fr. Paul "
Neubaus, Fr. August Schwetzingen
Hotel gold. Löwen.
Kämmerer, Fr. F., Rfm. Frankfurt a. M.
Hildmann, Frl. Kalf
Petersen, Frau Pastor Lüdenscheid
Victor, Fr. F. Kalf
Gasth. zum wilden Mann.
Silbernagel, Frau Schwegenheim
Silbernagel, Frl. "
Hotel Palmengarten.
Mager, Fr. Rfm. Germersheim

Hotel u. Cafe Schmid.
Probst, Fr. Untersuchungsrichter Tübingen
Schwarzwalddotel.
Rosenberg, Fr. Hermann, Bankier Hamburg
Göbler, Fr. Dr., Rechtsanwalt Stuttgart
Schelling, Fr. W., Rechtsanwalt "
Faisl, Fr. S., Rechtsanwalt "
Lindner, Fr. Reinhold, Rentier mit Frau Halle a. S.
Sem.
In den Privatwohnungen:
Villa Augusta.
Bappenheimer, Fr. Rfm. München
Bacher, Frl. Hedwig Mainz
Wilh. Bechtle, Zimmermann. Pforzheim
Seiter, Frau
Ph. Beck, König-Karlstr. Pforzheim
Sunkel, Fr. W., Architekt Bremen

Villa Fürst Bismard.
Eißfeldt, Fr. Kirchenrat mit Frau Sem. Braunschweig
Luise Hagen, Herrengasse.
Bayer, Fr. Jakob, Oberpostsekretär a. D. St. Ingbert
Luise Hammer, König-Karlstr.
Kockstroh, Fr. Gustav, Rfm. mit Frau Sem. Nürnberg
Villa Haußmann.
Hofmann, Fr. Grete N edertshöfnitz
Debler, Frl. Therese
Ranette Perzog.
Bacher, Fr. Ernst, Berwaltet Tübingen
Villa Hohenstaufen.
Fraunisch, Frau S., geb. Sagert mit Frl. L. Schöneberg-Berlin
Buffenius, Frau Marg., Oberstabsarzt's-G. Münster i. Westf.

Wilhelm Wendel.
von der Bugh, Frau Peter Niesern
Schweidert, Frau "
Lehrer Wörner. "
Kapp, Fr. Joh., Rentier Hannover
Krankenheim.
Koller, Karl Schramberg
Kurz, Anton Stuttgart
Dalacker, Sofie Reippersberg
Siegel, Rosa Lautlingen
Lehberz, Marie Bih
Rominger, Margarete Bih
Weller, Rosine Heilbronn
Schmidt, Magdalene Stuttgart
Zahl der Fremden 5163.

Willh. Treiber, Schuhmachermeister,
hinter Hotel Klumpp beim — König-Karl'sbad
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in
schwarzen und farbigen
Schuhwaren
für Damen, Herrn und Kinder
in modernen eleganten Façons und gediegener Ausführung.
Erstklassige Fabrikate.
Alleiniger Vertreter der weltbekanntesten
Spießkieser — Erfortia und Aristokrat Stiefel.

Das Stimmen
von Klavieren
wird gut u. billig ausgeführt.
Näheres in der Exped.
Empfehle meine vorzüglichen
Weiss- und
Rot-Weine
(über die Straße) in verschiedenen
Preislagen.
Fr. Kessler
Weinhandlung.

Knaben
= Waschanzüge
= Waschblusen
= Waschhojen
= Spielhojen
= Schürzen
ferner
Wieder, Blusen, Träger, Reform-
Schuerzen für jedes Alter
schwarz, weiß und farbig, in größter Auswahl bei
Ph. Bosch, Wildbad.

Reichsfinanzreform.

In der letzten Zeit hat die Reichsfinanzreform wieder ziemlich viel die Öffentlichkeit beschäftigt, ohne daß bestimmte Mitteilungen über die Absichten der Reichsregierung gemacht worden wären. Es wurden Vermutungen laut, die wieder dementiert wurden, dazwischen tauchten dann auch Behauptungen über die Ziele der Reform auf, die anscheinend des tatsächlichen Hintergrundes nicht entbehrten. Allerdings wurde dabei immer darauf hingewiesen, daß die Arbeiten für die Vorlage im Reichsschatzamt noch nicht abgeschlossen seien. Jetzt endlich ist diese schwierige Arbeit abgeschlossen, wie ziemlich gleichzeitig Finanzminister v. Pfaff im bayrischen Landtag und Kaiser Wilhelm bei dem Diner zum Abschluß der Hamburger Segelregatta mitteilte. Das war aber auch so ziemlich alles, was man über die Reichsfinanzreform erfährt, denn wie sowohl der bayrische Finanzminister als auch der Kaiser mitteilte, sind die Vorlagen vertraulicher Natur und nur den Regierungen der einzelnen Bundesstaaten zunächst einmal zur Begutachtung zugegangen.

Das Kind ist also geboren, aber man hat die Vorhänge ängstlich zugezogen, um zu vermeiden, daß das arme Würlein unter dem Sonnenlicht der öffentlichen Kritik Schaden leide. Diese ängstliche Vorsicht läßt keine sehr günstigen Schlüsse auf die neuentdeckten Steuern zu, trotz des hohen Lobes, das der Kaiser in Hamburg seinem „ausgezeichneten und hochverehrten Kanzler“ und dem Reichsschatzamtstetär Sydow zollte, der das „volle Vertrauen des Vaterlandes“ verdiene. Die Lächerlichkeit dieser beiden Männer sieht der Kaiser als eine Garantie dafür an, daß der von ihnen empfohlene Aufbau für die Reichsfinanzreform rationell gesund und für das Reich zweckdienlich sei. Er sagte das besonders zur Beruhigung der steuerkräftigen Hamburger Geldfürsten, die um ihn versammelt waren. Wir hätten es lieber gehört, wenn der Kaiser, da er doch einmal von der Steuerreform sprach, jenen breiten Massen mit den schwachen Schultern, die schließlich trotz aller vorhergegangenen gegenteiligen Versprechungen bei jeder Neubestimmung immer und immer wieder die Haupttragenden waren, eine Bürgschaft gegen eine weitere Anziehung der Steuerlast gegeben hätte. Aber es scheint, daß auch der neue Mann die alten, „bewährten“ Wege der Reichsfinanzreform geht. Finanzminister v. Pfaff hat nicht bestritten, daß eine Reichssteuerreform in der Zukunft sei, daß also eine neue indirekte Steuerquelle erschlossen werden soll, die wieder in erster Linie die Industrie treffen, aber auch den Mittelstand von neuem belasten wird, dem man doch gerade die Anwendung elektrischer Kraft als verhältnismäßig billiges Betriebsmittel für seine Arbeitsmaschinen empfohlen hat. In Süddeutschland wurde eifrig von Staatswegen die Verwendung elektrischer Kraft im Handwerk gefördert und jetzt kommt das Reich und verlangt von dem Handwerker seinen Steuerprozent dafür. Auch die Landgemeinden, die sich Elektrizitätswerke angelegt oder an elektrische Zentralen angeschlossen sind, werden diese neue Steuer launig freudig begrüßen. Dabei sieht ziemlich fest, daß auch Tabak und Bier abermals bluten sollen. Hoffentlich macht man nun aber auch endlich ernst mit der Aufhebung der Liebesgabe für die Schnapsbrennenden Junker. Das Branntweinverkaufsmonopol scheint endgültig unter den Tisch gefallen zu sein, aber immerhin kann man bei einer Reform des Branntweinsteuergesetzes unter Aufhebung der Liebesgabe 40 bis 60 Millionen Mark für die Reichskasse gewinnen. Hoffentlich genieren sich Bülow und der Mann, der ihm zur Seite steht, nicht, nun endlich diesen Griff zur teilweisen Deckung des Defizits in der Reichskasse zu tun.

Eine Steuer, über die sich allenfalls noch reden ließe, wäre die vom Kaiser in dessen Hamburger Rede scherzweise erwähnte Junggesellensteuer. Auf alle Fälle wäre sie berechtigter als die vielfach empfohlene Wehrsteuer für Militärdienstuntaugliche. Die Junggesellensteuer läßt sich wohl mit dem Prinzip der progres-

siven Besteuerung in Einklang bringen und wäre eine Fortsetzung des von Miquel in die preussische Einkommensteuer eingeführten Systems der Steuerermäßigung für kinderreiche Familien. Riesige Summen würde natürlich auch eine Junggesellensteuer nicht bringen und ebenso wenig würden durch eine solche Steuer nun mit einmal die Aktien der heiratslustigen Ewastöchter rapid steigen. Aber immerhin ließe es sich rechtfertigen, wenn man Junggeleuten — soweit sie nicht für Eltern und Geschwister zu sorgen haben — unter sonst gleichen Verhältnissen steuerlich für leistungsfähiger ansieht als Männer, die für Frau und Kinder zu sorgen haben.

Aber all diese kleinen Mittelchen, mögen sie nun Junggesellensteuer, Elektrizitätssteuer oder sonstwie heißen, werden nicht inlande sein, die Finanzkrise im Deutschen Reich gründlich zu beseitigen. Zunächst wird es nötig sein, gründlich zu untersuchen, ob die geforderte Summe von 400 Millionen Mark neuer Steuern jährlich auch wirklich nötig ist. Wir sind fest überzeugt, daß sich bei genauerem Zusehen mit 100 oder 200 Millionen weniger auch wird auskommen lassen. Steuern auf Borrat zu bewilligen haben wir durchaus nicht nötig. Steht aber die zur Deckung des wirklichen Defizits nötige Summe fest, dann lasse man endlich einmal ab von der Suche nach neuen indirekten Steuern und gehe neben der Abschaffung der Branntweinliebesgabe und einer Verschärfung der Erbschaftsteuer, auch im Reich endlich zur direkten Steuer über, denn nur durch diese können die wirklich leistungsfähigen Schultern belastet werden; alle anderen Steuern aber treffen die wirtschaftlich Schwachen am stärksten.

Württ. Landtag.

Kammer der Abgeordneten.

114. Sitzung.

Stuttgart, 27. Juni.

Der gestern abgebrochenen Beratung des Art. 1 des Gesetzesentwurfs, betr. die

Kost- und Pflegekinder

wird fortgesetzt.

Felger (Volksp.) geht auf die gestrigen Ausführungen des Abg. Dr. Späth näher ein. Dieser habe der Öffentlichkeit gegenüber das Gesetz dadurch zu diskreditieren versucht, daß er von der Ausübung der Aufsicht durch die Ortspolizeibehörden in kleinen Gemeinden gesprochen habe. Das war ein Unrecht von Dr. Späth, nachdem der Minister des Innern in der Kommission ausdrücklich zugesichert habe, daß in der Vollzugsverordnung dafür gesorgt werde, daß das Gesetz nicht in dieser Weise ausgelegt werden könne. Dr. Späth habe da eine Behauptung wider besseres Wissen aufgestellt. (Große Unruhe im Zentrum.)

Präsident v. Payer: Diese Bemerkung muß ich als durchaus unzulässig bezeichnen. Kein Abgeordneter stellt eine Behauptung wider besseres Wissen auf.

Felger (fortfahrend): Nach den Aufklärungen des Ministers war es nicht notwendig, eine solche Behauptung zu wiederholen. Redner führt einen Fall aus Heiligenbrunn an, der beweise, daß für die Aufnahme von Kindern nicht immer die charakterlichen Momente ausschlaggebend seien.

Häffner (d. P.) stellt den Antrag, in Art. 1 Abs. 1 nach dem Wort „vorübergehend“ einzuschalten: „oder zum Zweck des Besuchs einer auswärtigen Schule“.

Beißwanger (V.P.): Der vom Zentrum gestellte Antrag wegen Herabsetzung der Altersgrenze finde die Zustimmung seiner Fraktion.

Minister des Innern Dr. v. Pischel: Bezüglich der Altersgrenze habe die Zentralleitung des Wohltätigkeitsvereins sich für die niedere Grenze ausgesprochen (Hört! Hört!) im Zentrum, während der Verein für Jugendfürsorge mit überwiegender Mehrheit sich für den gegenständlichen Standpunkt ausgesprochen habe. (Lebhaftes Hört! Hört! links. Große Heiterkeit.)

Beißwanger, Vogt und Wolf (V.P.) stellen den Antrag, statt „Ortspolizeibehörde“ zu sagen: „Ortsbehörde“.

Präsident v. Payer (Zentr.): Nach den Anträgen der Komm. sei jeder Gymnasiast, den seine Eltern nach auswärts geben, ein Pflichtkind. Wenn ein Staatsminister eine Notice von auswärts in seinem Haushalt aufnehme, die hier in die höhere Mädchenschule gehe, so brauche er die Genehmigung der Ortspolizeibehörde. (Heiterkeit) Juraj: Was ist denn da dabei? Wollte man aber solche Fälle aufnehmen, dann sei es nicht mehr gleiches Recht für alle. (Juraj links: Wir wollen ja gerade gleiches Recht für alle.) So, wie die Kommission die Bestimmungen vorlege, wäre es ein Schwabenreich. (Lebhafter Widerspruch links.) Redner bespricht dann noch die Lage der Tiroler Hütelkinder. Die Kinder werden vom Geistlichen und Lehrer begleitet, und der Geistliche kontrolliere auch untermutet. Unter das vorliegende Gesetz fallen diese Hütelkinder überhaupt nicht, denn es handle sich dabei um einen Arbeitsvertrag.

Präsident v. Payer: Nachdem v. Kiene jetzt feststellt habe, daß diese Kinder nicht unter das vorliegende Gesetz fallen, bitte er, diesen Gegenstand zu verlassen.

v. Kiene (fortfahrend): Nachdem die Kommission die Altersgrenze auf 13 oder gar 14 Jahren hinaufgesetzt habe, verlange das Zentrum Rücksicht auf das religiöse Befinden des Kindes. Eine Erziehung, die nicht auf sittlich-religiösem Boden ruhe, sei keine Erziehung. In dieser Auffassung unterscheide sich das Zentrum von einer anderen Richtung in diesem Hause.

Justizminister v. Schmidtlin: Kiene habe die Staatsminister aufmarschieren lassen und sagte, sie würden auch polizeiliche Erlaubnis nötig haben, wenn sie einen Kess oder eine Notice in Kost und Pflege nehmen wollten. Bei ihm stehe ein solches Ereignis nun zwar nicht unmittelbar bevor (Heiterkeit); aber wenn es eintreten würde, würde er darin nichts besonderes finden und namentlich nichts was

unter seiner Würde wäre. Er meine, man sollte sich doch auf den Entwurf einigen.

Beh (Volksp.) begründet nochmals seinen Antrag auf Herabsetzung der Altersgrenze auf 14 Jahre.

Häffner (d. P.): Seine Partei werde gegen die Anträge stimmen, die eine Herabsetzung der Altersgrenze bezwecken.

Minist. des Innern Dr. v. Pischel wendet sich gegen v. Kiene, der einen Zusammenhang mit der Gewerbeordnung konstruiert habe.

Nach Bemerkungen von Immendorfer (V.P.) hält Pöchner (Volksp.) es für unbedingt notwendig die schulpflichtige Zeit mit hereinzuguziehen.

Heymann (Soz.): Der sozialistische Staat wolle die Bande, die zwischen Eltern und Kindern bestände, nicht zerreißen, sondern natürliche und gesunde Verhältnisse schaffen. Ein von verschiedenen Abgeordneten eingebrachten Schlußantrag wird abgelehnt. Die Debatte geht weiter.

Nach weiteren Bemerkungen wird ein erneuter Schlußantrag angenommen und die Abstimmung auf die nächste Sitzung verschoben. Nächste Sitzung Dienstag nachmittags 3 Uhr mit der Tagesordnung: 1. Fortsetzung der heutigen Beratung; 2. Volksschulnovelle.

Schluß 1 45 Minuten.

Rundschau.

Wirren in Persien.

In einem vom Schah veröffentlichten Manifest befähigt dieser die Konstitution und beraumt die Neuwahlen zu den Medschlis nach 3 Monaten an. Alle Teilnehmer an der letzten Bewegung, mit Ausnahme der Hauptagitatoren, werden amnestiert, d. h. man haut der Opposition den Kopf ab, dann ist der Rumpf ungefährlich. In einer weiteren Proklamation erklärt der Schah den Kriegszustand in Persien und gibt dem Kasakenoberst Sadow freie Hand, mit aller Strenge gegen das Volk vorzugehen. Eine Anzahl Parlamentarier haben sich in die französische und englische Gesandtschaft geflüchtet, wo sie vorläufig sicher geborgen sind.

Das Zeichen der Bier.

12.

von Conan Doyle.

(Nach dem Verbot.)

(Fortsetzung.)

Sie sah am offenen Fenster, in einen düstigen, weißen Stoff gekleidet, der nur am Hals und Gürtel durch etwas Rot gehoben war. Das gedämpfte Licht einer Lampe fiel auf sie, spielte in ihren ernsten, sanften Zügen und gab den reichen Flechten ihres äppigen Haars einen förmlich metallischen Glanz. Sie hatte sich in den Stuhl zurückgelehnt und in ihrer ganzen Gestalt und Haltung prägte sich tiefe Schwermut aus.

Beim Ton meiner Schritte sprang sie jedoch auf, und ein helles Rot der Überraschung und Freude färbte ihre bleichen Wangen.

„Als ich einen Wagen vorfahren hörte,“ sagte sie, „glaubte ich, es sei Frau Forrester, die so früh heimkäme. Daß Sie es sein könnten, hätte ich mir nicht träumen lassen. Was für Nachricht bringen Sie mir?“

„Ich bringe Ihnen etwas, das mehr wert ist als alle Nachrichten der Welt,“ sagte ich, den Kasten auf den Tisch niederlegend, in lebhaftem, heiterem Ton, obgleich mir das Herz in der Brust schwer war. „Ich bringe Ihnen ein großes Vermögen.“

Sie sah nach der eisernen Kiste hin. „Ist denn das der Schatz?“ fragte sie kühl.

„Ja, das ist der große Agra-Schatz. Die Hälfte davon kommt Ihnen zu; die andere Hälfte gehört Thadäus Scholto. Jedes von Ihnen wird ein paar Hunderttausend haben. Denken Sie nur! Eine Jahreseinnahme von zehntausend Pfund Sterling. Es wird wenige junge Damen in England geben, die reicher sind. Ist das nicht herrlich?“

Ich mag wohl meine Freude etwas zu stark ausgetragen haben, oder hatte sie einen hohlen Klang in meinen Ohren? Ihre Augenbrauen hoben sich leicht und sie blickte mich forschend an.

„Wenn ich dies Vermögen erhalte, so danke ich es Ihnen.“

„Nein, nein,“ antwortete ich. „Nicht mir, sondern meinem Freunde Sherlock Holmes. Mit allem guten Willen von der Welt hätte ich die Lösung nicht finden können, die selbst sein Genie hart auf die Probe gestellt hat. Noch im letzten Augenblick hätten wir um ein Haar alles verloren.“

„Bitte, setzen Sie sich und erzählen Sie mir, Herr Doktor.“

Ich berichtete kurz was sich zugetragen hatte, seit ich sie zuletzt gesehen. Holmes neue Methode, die Entdeckung der „Aurora“, die Beteiligung von Athelney Jones an unserer nächtlichen Expedition und die wilde Jagd auf der Themse. Sie horchte mit geöffneten Lippen und glänzenden Augen der Schilderung unserer Abenteuer. Als ich von dem Pfeil sprach, dem wir mit genauer Not entgangen waren, ward sie so bleich, als sei sie einer Ohnmacht nahe.

„Es ist nichts,“ sagte sie, als ich nach einem Glas Wasser griff. „Ich bin ganz wohl. Mich erschreckte es nur zu hören, daß ich meine Freunde einer so gefährlichen Gefahr ausgesetzt habe.“

„Das ist nun alles vorüber. Ich werde Ihnen keine so düsteren Einzelheiten mehr erzählen; wir wollen uns zu etwas Heiterem wenden. Hier ist der Schatz. Was könnte erfreulicher sein? Mir ist erlaubt worden, ihn mit her zu bringen; da ich glaubte, es würde Ihnen lieb sein, wenn Sie die erste wären, die ihn betrachtet.“

„Natürlich wird mich das aufs höchste interessieren,“ sagte sie; doch Klang keine Begierde aus den Worten. Mir schien, sie wollte sich nur nicht gleichgültig gegen einen Preis zeigen, den zu gewinnen wir uns so viel Anstrengung hatten kosten lassen.

„Ein hübscher Kasten“, sagte sie, sich über denselben beugend. „Vermutlich indische Arbeit?“

„Ja, es ist Metallarbeit, wie sie in Benares gemacht wird.“

„Und so schwer?“ rief sie aus, indem sie versuchte, ihn zu heben. „Der Kasten allein muß schon von Wert sein. Wo ist der Schlüssel?“

„Small hat ihn in die Themse geworfen; ich muß mir Frau Forresters Schürzeisen borgen.“

Vorn an dem Kasten befand sich eine schwere, breite Haspe mit dem Bild eines sitzenden Buddha. Ich schob die Spitze des Eisens darunter, es als Hebel gebrauchend. Der Versuch glückte. Die Haspe sprang mit einem lauten Knall auf, und zitternd vor Erregung schlug ich den Deckel zurück. Wer schildert aber unser Erstaunen — der Kasten war leer!

Kein Wunder, daß er so schwer wog. Die Eisenwände ringsum waren fast zollthick, und augenscheinlich so massiv und gut gearbeitet, um Dinge von hohem Wert darin aufzubewahren; aber nicht ein Krümel noch Brocken von Metall und Edelstein lag darin. Er war, wie gesagt, vollständig leer.

„Der Schatz ist verloren,“ sagte Fräulein Morstan ruhig.

Als ich diese Worte hörte und ihre Bedeutung begriff, atmete ich erleichtert auf. Ich hatte nicht gewußt, wie schwer dieser Agra-Schatz mich niederdrückte, bis mir die Last jetzt von der Seele genommen ward. Es war ohne Zweifel eigenförmig, unredlich, fälschhaft — aber ich hatte kein anderes Gefühl, als daß die goldene Scheidewand zwischen uns gefallen war.

„Gott sei Dank!“ rief ich aus tiefstem Herzensgrund. Ein Lächeln flog über ihre Züge; sie sah mich fragend an.

„Warum sagen Sie das?“

„Weil Sie wieder in meinem Bereich sind,“ versetzte ich, ihre Hand ergreifend, die sie mir nicht entzog. „Weil ich Sie liebe, Mary — so innig wie jemals ein Weib geliebt worden ist. Weil dieser Schatz, diese Reichthümer, mir die Lippen versiegelt. Nun sie fort sind, darf ich Ihnen meine Liebe gestehen. Und deshalb sagte ich: „Gott sei Dank.““

„Dann sage auch ich Gott sei Dank“, flüsterte sie, während ich sie in meine Arme schloß. Wachte jener große Schatz immerhin verloren sein, ich wußte an dem Abend, daß ich einen weit größeren Schatz gewonnen hatte.

Fortsetzung folgt.

Aus Stadt und Umgegend

Wildbad, den 30. Juni. Bei magischer Beleuchtung des Theaterplatzes spielte gestern in ausgezeichneter Weise die Kapelle des Ulanenregiments König Karl Nr. 19 aus Ulm. Durch den lebhaften Beifall ließ sie sich zu einigen Zugaben bewegen.

* Das Kurtheater gibt heute abend: „Der Hochtourist“; morgen abend „Reiterattake“. In Vorbereitung: (Zum ersten Male!) „Gerthas Hochzeit“ von Max Bernstein. (Siehe Inserat!)

* Bei der in den Monaten Mai und Juni d. J. vorgenommenen zweiten mittleren Post- und Telegraphendienstprüfung ist u. a. Oberpostassistent Eugen B a i e r, hier selbst, zur Bekleidung von Postmeister- und Oberpostsekretärstelle für befähigt erkannt worden.

* **Bergbahn.** Die am 23. Mai d. J. eröffnete Bergbahn hat sich fortwährend eines regen Besuchs zu erfreuen. Gestern wurden mit derselben allein 1415 Personen, insgesamt bis dato 33775 Personen befördert. Die Einnahme wird voraussichtlich mit dem heutigen Tage 15 000 Mark übersteigen!

Reuenburg. Im Monat Juli 1908 beginnt der Wochenmarkt um 7 Uhr morgens, der Schweinemarkt um 6 Uhr morgens.

Enzklösterle, den 30. Juni. Gestern abend 6 Uhr brach in der dem Schultheiß Keppler gehörenden Scheuer

auf bisher unaufgeklärte Weise Feuer aus. Durch das schnelle Eingreifen der Feuerwehren von Enzklösterle und Enzthal gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken, so daß das Wohnhaus mit geringfügigem Schaden an der Giebelwand davonkam.

* An Stelle des zurückgetretenen Gerichtsvollziehers C. W. Bott in Wildbad, wurde Herr Polizeidiener B u r f e r, von hier, bestellt.

Konzert-Programm

des **Kurorchesters.**

Direktion: A. Prem, Kgl. Musikdirektor.

Dienstag, den 30. Juni

Nachmittags 3 1/2—5 Uhr.

In den Anlagen

1. Von Sieg zu Sieg Marsch
2. Ouv. z. Op. Zear und Zimmermann
3. Am Golf von Neapel Walzer
4. a. Lenz Lied
b. Mein Stern
5. Schürstündchen Senerade
6. Die Solisten Potpourri
7. Ouv. z. Op. Dichter und Bauer
8. Gedenkblättchen Polka

- Lehnhardt
Lortzing
La Guardia
Hildach
Cooper
Tollner
Schreiner
Suppe
Fahrbach

1. Reitermarsch
2. Mariotta Lustspiel-Ouv.
3. Wiener Frauen Walzer
4. Cecot a. d. Op. „Der Freischütz“
5. Intermzzo aus „Pagliassi“
6. Fant. a. d. Op. Faust

- Schubert
Niels W. Gade
Strauss
Weber
Leoncavallo
Gounod

Mittwoch, den 1. Juli

In der Trinkhalle

vormittags 8—9 Uhr.

1. Nun ruhen alle Wälder
2. Ouv. z. Op. „Zaide“
3. Isar-Klänge Walzer
4. Variationen über ein Negertema
5. Bilder aus Norden Suite
6. Nachtschatten Mazurka

- Mozart-Andre
Kienlin
Würst
Hofmann
Strauss

vormittags 11—12 Uhr in den Anlagen.

1. Glück auf Marsch
2. Ouv. z. Op. Semiramis
3. Wo meine Wiege stand Walzer
4. Impromptu Nr. 1
5. Fant. a. Lucia di Lammermoor
6. Extempore Polka

- Fahrbach
Rossini
Ziehrer
Schubert
Donizetti
Erasus

Dankjagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, welche wir beim Hinscheiden unserer lieben Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante
Karoline Krauß
Maurermeisters Witwe
von allen Seiten erfahren durften, für die vielen Blumen-spenden, die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte, den erhabenden Gesang der Herren Lehrer und den Herren Trägern sagen ihren besten Dank
Wildbad, den 29. Juni 1908.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Osso-Gasglühlicht

Wir haben dem Gasverwalter G ü t h l e r die Vertretung des Ossolichtes für Wildbad übertragen, das bereits in vielen hiesigen Etablissements installiert.

Osso-Licht schlägt alles bisher Dagewesene und spart 30 Prozent und mehr Gas bei intensivem Lichteffekt gegenüber dem bisher besten Gasglühlicht.

Brenner, Glühkörper, Ersatzteile bei **Gasverwalter G ü t h l e r.**

Gesunde
und **Kranke**
fühlen sich wohl
bei ständigem Gebrauch von

Ueberkinger-Sprudel.

Weitverbreitetes, vorzügliches Tafel- u. Familiengetränk. Im täglichen Gebrauche hundert von Aerztesfamilien.
Haupt-Niederlage für Wildbad & Umgegend:
Wilhelm Treiber, Rathausgasse 55, Telefon Nro. 95, Wildbad & Apotheke Metzger.

Fotografie Hofmann

Tel.-No. 41 Haupt-Strasse 105 Tel.-No. 41

Täglich Aufnahmen

(bei günstiger Witterung)

in den Kgl. Anlagen

Spez.: POSTKARTEN

Stand in dieser Woche bei der engl. Kirche

Für gute, haltbare Bilder wird garantiert.

Drucksachen aller Art

steht schnell und preiswert her **B. Hofmannsche Buchdruckerei.**

Druck und Verlag der Bernh. Hofmannschen Buchdruckerei in Wildbad. Berantw. Redakteur: E. Reinhardt, daselbst.

Fahrnis-Versteigerung.

Nächsten Freitag, den 3. Juli, nachmittags 1 Uhr werden die Fahrnisse des Philipp Eitel, Rutschers in dessen Wohnung resp. vor derselben öffentlich versteigert, gegeben Barzahlung, wobei vorkommt
Mannsleider, Betten, Leinwand, Schreinwerk, 1 Regulator, verschiedene Hausrat, sowie 2 Pferde, 1 Droische, Pferdegeschirr, 1 Leiterwagen, 1 Dungwstgele, 2 Koffschlitten, Pferdeteppiche, 1 Futterschneidmaschine (noch wenig gebraucht etc. etc.)
Den 29. Juni 1908.

König. Kurtheater

Wildbad.
Direktion Intendantat Peter Viebig.
Dienstag, 30. Juni cr.
20. Vorstellung (Duhendartengültig)
Der Hochtourist
Schwanz in 3 Akten von Krauß und Neal.

Eine kleinere Wohnung

hat bis 1. Oktober zu vermieten eventuell könnte im Parterre ein Zimmer dazu abgegeben werden.
Frau Maier Ww. im Stich.

Billa Löwenberg. Eine Wohnung

bestehend aus 3 Zimmer, Küche und sonstiges Zubehör ist sofort oder bis 1. Oktober zu vermieten.
Fr. Fischer, Maler.

Bienenbäckern

von ca. 30 starken
siehe 10 Stück zum Verkauf aus.
Carl Spathel, Bienenzüchter, Ernstmühl bei Hirsau

Kirschenwasser

Hefenbranntwein

Fruchtbranntwein

ist zu haben bei **J. Bäuerle.** Für Echtheit wird garantiert
Einezuchttrachtige

Ruh

hat zu verkaufen **Chr. Großmann,** beim Windhof.

Frucht-Branntwein

hat Liter zu 1 Mk. sowie prima Hefenbranntwein hat zu verkaufen.

Hermann Krauß, Käfer.

Sehr kräftig und ausgiebig ist
MAGGI'S Würze. Man verwende den jedem Originalfläschchen beigegefüllten Würzeparer. In allen Flaschengrößen stets vorrätig bei **G. Lindenberger, Conditior, Kgl. Hof., König-Karlstr.**

Natur-Heilkunde

Für Krankheiten, wie akute und chronische Leiden, Nervenleiden, Blutstörungen, Gicht, Muskel- und Gelenkrheumatismus, Ischias, Herzschuß, Neuralgie, Verdauungsstörungen, Stoffwechselkrankheiten und andere Leiden empfiehlt sich zur Behandlung mittelst des neuen

Combinatium-Heil-Verfahren

J. WILLIG, Magnetopath, Pforzheim, Leopold Str. 5 II.

Institut Phyzikal. Combinatium-Therapie. Sprech- und Behandlungszeit von halb 2—halb 7 Uhr nachm. Behandlung in und außer dem Hause.
Anerkannt beste Heilerfolge!

Geschwister Freund

Hauptstraße 104.
Herrn-, Damen-, Kinder-Wäsche, Frottierrwäsche, Bade-Anzüge, Herren-, Damen-, und Kinder-Strümpfe, Taschentücher, Hosenträger und Aniewärmer, Leibbinden usw.

Große Auswahl! Billige Preise!

Neu aufgenommen:

Polyphton und Symphonion Orchestrions, Musikautomaten, Geschicklichkeits-Automaten, Phonographen, Walzen, Platten, Nadeln.
Gramophone, das Beste in Sprechmaschinen, höchst vervollkommnete Wiedergabe.

Vorspielen bereitwilligst.
Calmbach. Louis Löffler, Uhrengeschäft.

Sanitäts-Fussboden- und Treppenöl

empfehlte sich als hygienisches Imprägnierungsmittel für **Holz- und Linoleum-Fußböden.** Beste Referenzen und Gutachten von größeren staatlichen Anstalten, Hotels etc. liegen vor.
Bei größerem Bezug Preisermäßigung.
Erhältlich bei

C. Aberle sen., Iuh. E. Blumenthal.

Wildbad © Hotel Umlandshöhe

(Das ganze Jahr geöffnet). In schönster Lage mit herrlicher Aussicht. Zehn Minuten unterhalb des Bahnhofes. Gute Küche und Keller. Grosser romant. Garten und Gartenhäuser. Kur- und Badanstalt, Dampf-Wannen- und Sonnenbäder. Geöffnet von morgens 7 Uhr bis abends 7 Uhr. Für Erholungsbefähigte und Familien bestens empfohlen. Pension in allen Preislagen. Mai u. Sept. Ermässigung. Fahrwerk im Hause (Omnibus). Telefon 84. Der Besitzer **Carl Schmid.**